

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 24

Artikel: Vorrichtung zum Bewegen von Zahlkettenfäden zur Kontrolle der Schussdichte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

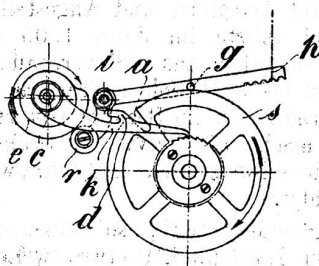
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Vorrichtung zum Bewegen von Zahlkettenfäden zur Kontrolle der Schussdichte.

Von Paul Spindler in Hilden.

Um die Kontrolle über die Eintragung der richtigen Schussanzahl auf dem Webstuhle zu erleichtern, werden bekanntlich besondere Zählfäden angewendet, die nach einer bestimmten Anzahl von Schüssen einbinden. Der Warenübernehmer kann dann leicht die Anzahl der Schüsse auf die Masseinheit feststellen. Das Einbinden solcher Zählfäden besorgt man gewöhnlich durch einen besonderen Schaft. Die in der beigegebenen Skizze dargestellte Vorrichtung, D. R.-P. Nr. 178,551, soll nun anstatt des Schaftes das Heben der Litze, die den Zählfaden trägt, besorgen. Die Litze ist durch eine Schnur mit dem Hebel *h* verbunden, dessen Stift *g* auf dem Umfange einer Scheibe *s* gleitet. Die Scheibe *s* ist mit einem Einschnitte *a* versehen und sobald der Stift *g* in diesen Einschnitt einfällt, erfolgt eine Hebung der Litze. Durch die exzentrische Scheibe *e* wird der Hebel *h* wieder gehoben. Es trifft nämlich der vorstehende Teil der Exzenterscheibe *e* an einen besonderen Arm des Hebels *h*, der die Rolle *r* trägt, und hebt den Hebel *h* hoch.



Da es bei Fadenbrüchen usw. vorkommt, dass der Stuhl um einige Schüsse zurückgenommen werden muss, so ist dafür vorgesorgt, dass in diesem Falle das Doppelzählen an der betreffenden Stelle vermieden wird. Die Klinke *k* wird nämlich

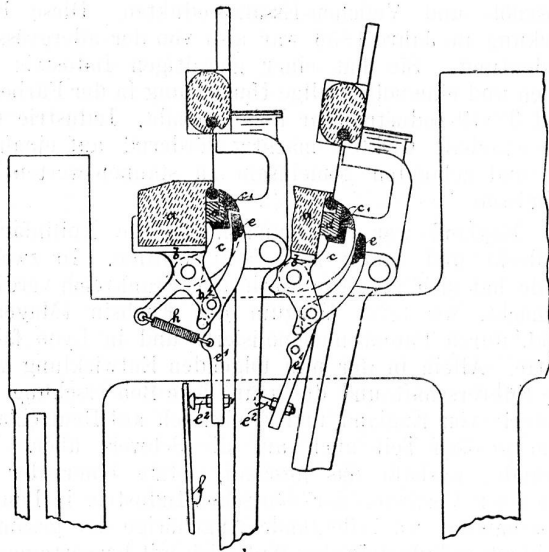
durch eine bremsenartig wirkende Feder beeinflusst. Wird nun der Stuhl zurückgedreht, so bewegt sich auch die Exzenterscheibe *e* zurück und dadurch wird die Klinke mehr oder weniger gehoben, je nachdem der Stuhl um mehr oder weniger Schüsse zurückgedreht wird. Denselben Weg muss dann die Klinke bei der Wiedervorwärtsbewegung des Stuhles zurücklegen, bevor sie in die frühere Stellung auf der Scheibe *s* gelangt und bevor sie sich gegenüber dem betreffenden Zahne, auf dem sie schon früher vor dem Heben ruhte, vorwärts bewegt. Um zu vermeiden, dass sich die Klinke *k* beim Zurückdrehen des Stuhles zu weit mit der Exzenterscheibe umdrehen kann, kann auch, wie dargestellt, ein Anschlagstift *i* angeordnet werden, an welchen die Klinke *k* trifft und an dieser selbst wird dann ein längs gerichteter Daumen *d* angeordnet, sodass beim Zurückschieben der Klinke *k* der Stift *i* zwischen diese und den Daumen *d* tritt. Die Klinke

muss dann durch das Vorwärtsbewegen des Stuhles erst wieder so weit nach vorn gezogen werden, bis der Stift unter dem Daumen hervortritt, die Klinke muss dann ebenfalls wieder auf die Scheibe *s* gedrückt werden und es wird dadurch ein fehlerhaftes Zählen vermieden.

Losblatt für mechanische Webstühle.

Von der k. k. priv. Tannwalder Baumwollspinnerei in Wien.

Diese Losblatteinrichtung, die in der beigegebenen Abbildung skizziert ist, weist in ihrer Anordnung von bekannten Einrichtungen dieser Art eine Abweichung auf, die es ihr ermöglicht, das Blatt während des Anschlages so fest zu halten, dass auch schwere Waren gewebt werden können. Neu ist nach den Ausführungen der österr. Patentschrift Nr. 26,689 die Form und Anordnung der Hebel, welche die Blattdrückerschiene tragen und weiters die Anbringung verstellbarer Anschläge für die als Doppelhebel gebauten Fangklinken. Die Blattdrückerschiene *d* wird von einarmigen Hebeln *c* getragen, die im Teile *b* am Ladenklotze *a* drehbar gelagert sind. Die Hebel *c*



sind an ihrem oberen Ende mit Nasen *c*¹ versehen, in welche kurz vor dem Ladenschlage die Fangklinken *e* eingreifen. Diese Klinken sind bei *b*¹ im Ladefusse gelagert und sie werden durch eine Feder *h* in der ausgerückten Stellung gehalten. Wenn die Lade nach vorne steht, so wird der Arm *e*¹ der Fangklinke durch die verstellbare Schraube *e*² gegen einen am Hebelgestelle befestigten Stahlbogen *f* gedrückt, was das Einfallen der Haken zur Folge hat. Der Druck der Fangklinke auf die Blattdrückerschiene ist somit einstellbar. Die Feder *h* entfernt die Klinke beim Rückgang der Lade wieder vom Haken *c*¹. Wenn der